



märz/april 75
nr. 3
jahrgang 1



3 9. märz
rück- und ausblick

14 klauen
berichte von jugendlichen,
eltern & psychologin

35 mitteilen
texte
grafiken
foto kreativ

unterm pflaster

wir

gewissermaßen als kompensation für das verspätete erscheinen, gibts diesmal vier seiten mehr information aus dem z 6!

auch ein grafik-konzept ist erstellt und zeigt die ersten auswirkungen.

mit berichten des regisseurs und eines mitwirkenden; reaktionen aus dem publikum und von den verantwortlichen stellen, blicken wir ein wenig hinter die kulissen des 9.MÄRZ: vorerst sieht es ja gar nicht so schlecht aus!

mit unseren schwachen redaktions-taschenlampen sind wir dem thema "STEHLEN" nachgegangen und haben einige (nicht uninteressante) statements aufgestöbert. besonders gefreut hat uns die mitwirkung eines vaters. zuletzt sind wir noch auf unsere psychologische beraterin gestoßen, was nicht ohne auswirkungen bleiben konnte.

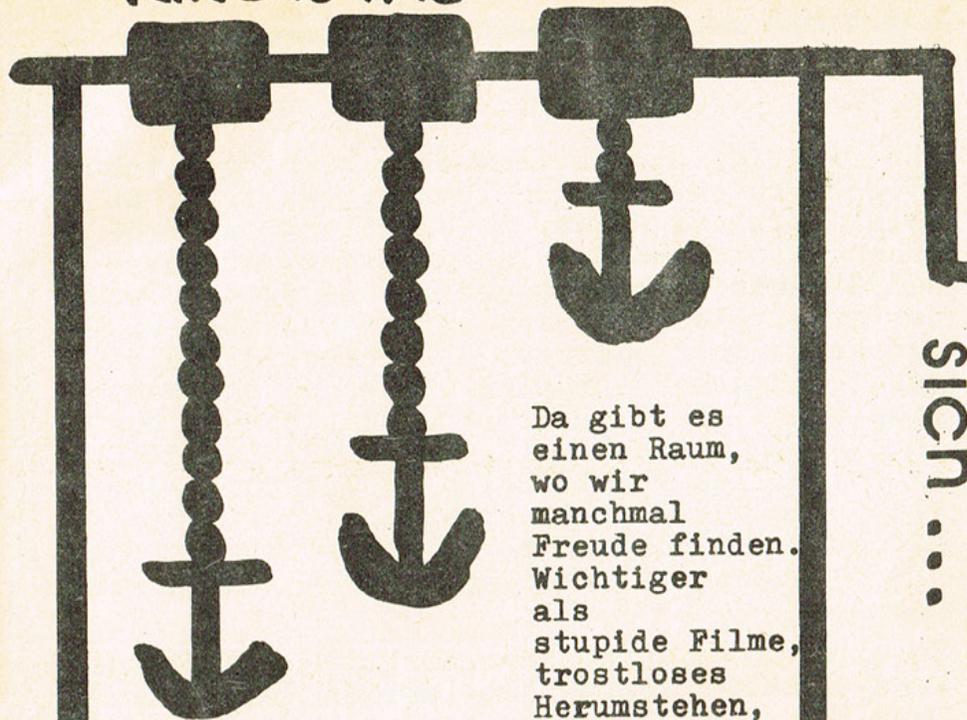
außerdem gibts ab sofort:

- eine umfassende berichterstattung über sport im z 6,
- eine aktion, die sich an die vielen lehrlinge im z 6 wendet, aber auch die schüler nicht links liegen läßt und
- eine kampagne. die "schreib-, grafik-, und fototalente"entdecken und fördern will (vielleicht bist gerade DU das nächste mal dabei?)

ich freue mich schon auf Eure reaktionen.

christian fürhapter

KIRCHENTAG LAND- GEMEINDERAT



Da gibt es einen Raum, wo wir manchmal Freude finden. Wichtiger als stupide Filme, trostloses Herumstehen, sinnlose Räusche.

Vielleicht fragt sich gar mancher: was hat das z 6 mit Politik zu tun? Einiges.

Ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens ist aber die Freizeit. Also hängt Freizeit mit Politik zusammen.

Und Freizeit hängt mit dem z 6 zusammen!

Politiker vertreten unsere Interessen.

kein Tageslicht - Lampen
kein Fenster - Ventilatoren
kein Holzboden - Beton

wer interessiert sich ...

für Jugendliche im Keller

Für richtige Alpträume hat es nicht gereicht, aber Bedenken hatte ich schon gewaltige, ob alles hinwauern würde, ob wir nicht das Programm durcheinanderbringen würden, ob überhaupt Leute kämen, ob sie lachen würden, wenn der "arbeitslose" Michael sein: "Scheiße, wieder kein Job!" oder der Sprechchor "Sonderangebot Badgasse!" brüllen würde, ob die Pantomime vom K. I. T. klappen würde, ob wir uns in den technischen Raffinessen des Saales nicht heillos verstrickten und ständig ein Mikrofon zum Pfeifen brächten, ob wir das Publikum mit unserem Selbstgestrickten nicht bloß zu einem mitleidigen Lächeln reizen würden.

So nahm ich dann auch vorsorglich zwei Liter Wein mit (man konnte ja wirklich nicht wissen). Dann kam, Sonntag um halb fünf Uhr auch schon ein unglücklicher Anruf von Stefan:

Die Mutter war mit allen verfügbaren Hausschlüsseln mit unbekanntem Ziel weggegangen und käme wohl auch nicht mehr vor Beginn des Abends. Hausmeister mit Kinderlähmung kann nicht in den vierten Stock, der Balkon bietet keine Möglichkeit zum Befestigen eines Seiles, ein Absturz aus dem vierten Stock rentiert sich nicht!

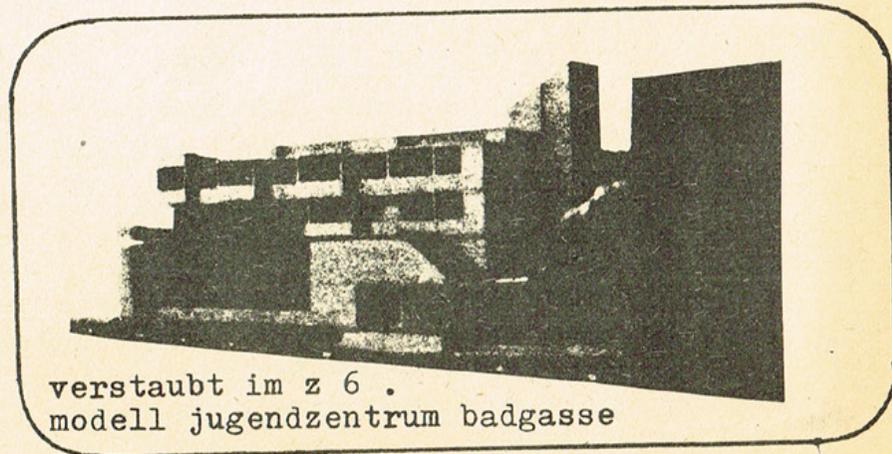
Der sofort einberufene Krisenstab entschied, vom Herbeirufen der Feuerwehr abzusehen. Stefans Rolle sollte ich übernehmen. Als ich mir dann schließlich in dem Trubel hinter, auf und vor der Bühne den Text doch noch merken konnte, kam Stefan.

Danach verlief die Generalprobe fast reibungs-

los; außer daß die arme Rosi, die Kasette für den ersten Expeditionsbericht nicht mehr finden konnte. Auch nicht als sie ins Jugendzentrum zurückfuhr, weil das blöde Ding nämlich schon in "Klausens" Kommandozentrale im Gerät eingelegt war.

Schließlich lief dann doch alles so, wie es laufen sollte. Nach meinem Geschmack war es sogar eine zu perfekte Show. Fast zu perfekt und fast zu lang. Nach der ersten Stunde hatte ich Angst, daß die Leute am Schluß nicht mehr wüßten, was am Anfang eigentlich los war und der reibungslose Ablauf, darüber hinwegtäuschen könnte, daß die Leute auf der Bühne eigentlich von "unterm Pflaster" kommen und nicht auf solchen Brettern, wie die auf der Bühne im Saal "Tirol" daheim sind.

Benno Erhard



verstaubt im z 6 .
modell jugendzentrum badgasse

Da ich aus meiner bisherigen Erfahrung weiß, was Drogenabhängigkeit bedeutet und welche Ursachen zu einer schweren Abhängigkeit führen, war es an sich für mich nicht schwer, diese Rolle zu spielen. Ja, ich möchte eigentlich behaupten, daß ab einem gewissen Punkt unserer Darbietung ich in meiner Rolle völlig aufging und mir die Realität des Ausgestoßenen völlig bewußt wurde.

Diese Gefühle wurden durch das Publikum verstärkt, da es für mich die skrupellose Gesellschaft darstellte. Emotionen wollten scheinbar aus mir ausbrechen, es gärte und tobte in mir als ich in die Masse von starrenden Mitmenschen blickte.

Ich wollte vieles in den Saal brüllen und ich erkannte, daß es vielen Ohren nach Schreien durstete. Ich wollte Anklage erheben. Ich wollte all die Leute bitten, sich auch einmal aus dem Deckmantel der Feigheit, sprich: Gesellschaft lösen und sich nicht immer hinter ihr verstecken.

Während der wenigen Minuten, die mir zur Verfügung standen, versuchte ich die große Verzweiflung vieler unbekannter junger Menschen aufzuzeigen; wieviel Anspruch eigentlich ihre ungelöste Problematik verdienen müßte, aber auch wie schnell man entscheidende Entwicklungsphasen eines Wesens "wie es der Mensch darstellt" beeinflussen und letztlich sogar vernichten kann.

Manfred, Mitarbeiter im K. I. T.

Reporter: Gerhard Kochesser

Aus den Antworten erfuhr ich, daß der Sport die wichtigste Beschäftigung der Jugendlichen sein sollte. Positiv daran ist das Gesundheitliche und das Zusammentreffen mit Gleichaltrigen.

Doch leider gibt es Jugendliche, die noch keinen "Muskelhorizont" haben. Diese können sich ja mit Musik, Theater, Studium, Hobby, sozialen Diensten u.a.m. beschäftigen.

Für Leute, denen dies alles nicht für ihr Glück ausreicht, empfiehlt sich der Kontakt mit Jugendlichen in einem Zentrum. Dort können sie sich miteinander beschäftigen, aktiv werden und anderen helfen, die noch nicht so weit sind. Jedenfalls gilt der Grundsatz: Jede nützliche Beschäftigung ist besser als herumgammeln!

Ursachen für die Schwierigkeiten der Jugendlichen (und Erwachsenen): Sie finden keinen Sinn am Leben, werden in Schule und Beruf eingeschränkt, haben weder die Möglichkeit, noch den Raum sich zu entfalten und Kontakt mit Menschen zu finden.

Wir sollten uns jenen Raum für uns und unsere Probleme schaffen, den uns die Erwachsenen nicht zubilligen können, oder wollen.

Auf jeden Fall ist Jugendarbeit eine Aufgabe für und eine Arbeit an der Gesellschaft!

Leider haben nicht alle die gleiche Einstellung wie jener Mann, der mir sagte: "Ich bin gekommen, weil ich meine, daß man heute jeden respektieren muß, der ein ernsthaftes Experiment macht!"



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Innsbruck, 13. März 1975

Lieber Herr Doktor!

... Es war natürlich etwas ungeschickt, daß Sie ohne Rücksprache mit diesem Badgassenplan an die Öffentlichkeit gegangen sind.

Dieser Plan scheint schon wegen der großen Raumeinheit ungeeignet zu sein; außerdem ist dieser Platz, wie Sie ja wissen sollten, schon für einen anderen Zweck vergeben.

Wir bleiben unsererseits bei dem vorgesehenen Plan auf dem Gebiet der Museumstraße. Wenn Stadt und Land dafür etwas zu tun bereit sind, so wäre das natürlich günstig. ...



Scheuchstuhl'sches
Heim . Museumstraße
oder ...



Kirchlicher Grund in
der Badgasse?

1. LANDESHAUPTMANNSTELLVERTRETER
PROF. DR. FRITZ PRIOR

Innsbruck, 10. März 1975

Sehr geehrte Herren!

Bezugnehmend auf das mir bei der gestrigen Veranstaltung im Kongreßhaus übergebene Schreiben darf ich Ihnen auch schriftlich bestätigen, daß das Land Tirol gerne bereit ist, gemeinsam mit der Diözese und der Stadt Innsbruck sich an der Errichtung eines Jugendzentrums finanziell zu beteiligen.

Da der Bauträger aber sicherlich die Diözese sein wird, muß von dieser die Initiative zu einem Gespräch ausgehen. Ich bitte Sie also, bei der bischöflichen Behörde ein solches zu betreiben.

Mit besten Grüßen

DER BÜRGERMEISTER
DER LANDESHAUPTSTADT INNSBRUCK

Innsbruck, am 11. 3. 1975

Sehr geehrter Herr Obmann!

... Wenn nun der Verein zur Förderung des Jugendzentrums z 6 die Verwirklichung von Synodenbeschlüssen vorantreiben möchte, ist dies zunächst eine innerkirchliche Angelegenheit.

Selbstverständlich steht die Stadtgemeinde aber gerne zu Gesprächen zur Verfügung, wenn die Diözese initiativ wird.

Jedenfalls werde ich dem Stadtsenat in seiner nächsten Sitzung zum gegenständlichen Sachverhalt einen Bericht geben.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

SCHON GEWUSST ?

daß z 6

ohne Förderer und Spender
zusperren müßte ...

aktuell

Am 1. März ist in Tirol ein neues Jugendschutzgesetz in Kraft getreten. Es weicht in vielen wesentlichen Punkten vom alten ab. Die wichtigsten Verordnungen:

- Jugendliche sind Personen vom vollendeten 14. bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres.
- Jugendlichen ist der Besuch öffentlicher Tanzveranstaltungen (und anderen öffentlichen Veranstaltungen) ohne einer begleitenden Aufsichtsperson nur bis 24 Uhr erlaubt.
- Jugendliche dürfen nur solche Filmvorführungen besuchen, die für die betreffenden Altersstufen zugelassen sind.
- Jugendlichen ist das Rauchen nach wie vor erst ab vollendeten 16. Lebensjahr gestattet.
- Jugendlichen ist ab vollendeten 16. Lebensjahr der Konsum von Alkohol nur begrenzt erlaubt (der Genuß von Branntwein und branntweinähnlichen Getränken ist Jugendlichen verboten).
- Jugendlichen ist es verboten an Glücksspielen um Geld (oder Geldeswert) teilzunehmen. Weiters ist es Jugendlichen untersagt, sich in Räumen, in denen solche Spiele gespielt werden, aufzuhalten.
- Jugendlichen ist es verboten sich zwischen 24 Uhr und 5 Uhr an allgemein zugänglichen Orten, ohne einer Aufsichtsperson, aufzuhalten.

In der nächsten Nummer wird upf näher auf das neue Gesetz eingehen.

Rony Flatscher

TAFELBEREITUNG

In Innsbruck gibt es Minderheiten: Türken, Jugoslawen, Italiener, Zigeuner Christen. Türke ist nicht, wer die türkische Staatsbürgerschaft hat, sondern wer türkisch redet, denkt, empfindet, lebt.

Christ ist nicht, wer einen gültigen Taufschein hat, sondern wer christlich redet, denkt, empfindet, lebt.

Christ ist, wer an Jesus glaubt, ihm Vertrauen schenkt, sein Evangelium meditiert, sein Brot isst, sein Gebet spricht, seinen Frieden sucht - Christ ist, wer sich entschlossen hat, Jesus nachzufolgen.

Gibt es in Innsbruck Christen? Im Poly haben sich bei einer persönlichen Umfrage von 120 Mädchen und Burschen 2 als Christen bekannt. Ist man mit 15 zu jung für die Entscheidung? Wie sieht es mit 18 aus, wie bei den Erwachsenen?

Gibt es im Z 6 Christen? Ohne eine "Minderheitenfeststellung" veranstalten zu müssen, kann man sagen: Ja. Es gibt bei uns junge Leute, die ernsthaft Jesus suchen. Es gibt manche, die ihn gefunden haben. Für viele ist es ein langer, mühseliger Weg. Es gibt Krisen und Höhepunkte, schläfrige Zeiten und Zeiten der Erweckung.

Und die ändern? Unter den 120 Polytechnikern war kein einziger Atheist, kein einziger glaubensloser. Niemand hat das Recht, sich über "Taufscheinchristen" lustig zu machen. Sie alle suchen ihren Weg, sie finden ihre Form des Gebetes, sie befragen ihr Gewissen. Wer die "Gnade" (lat. gratia = Gratisgeschenk) hat, Christ zu sein, darf sich freuen. Es drängt ihn, ändern davon mitzuteilen.

m.sch.

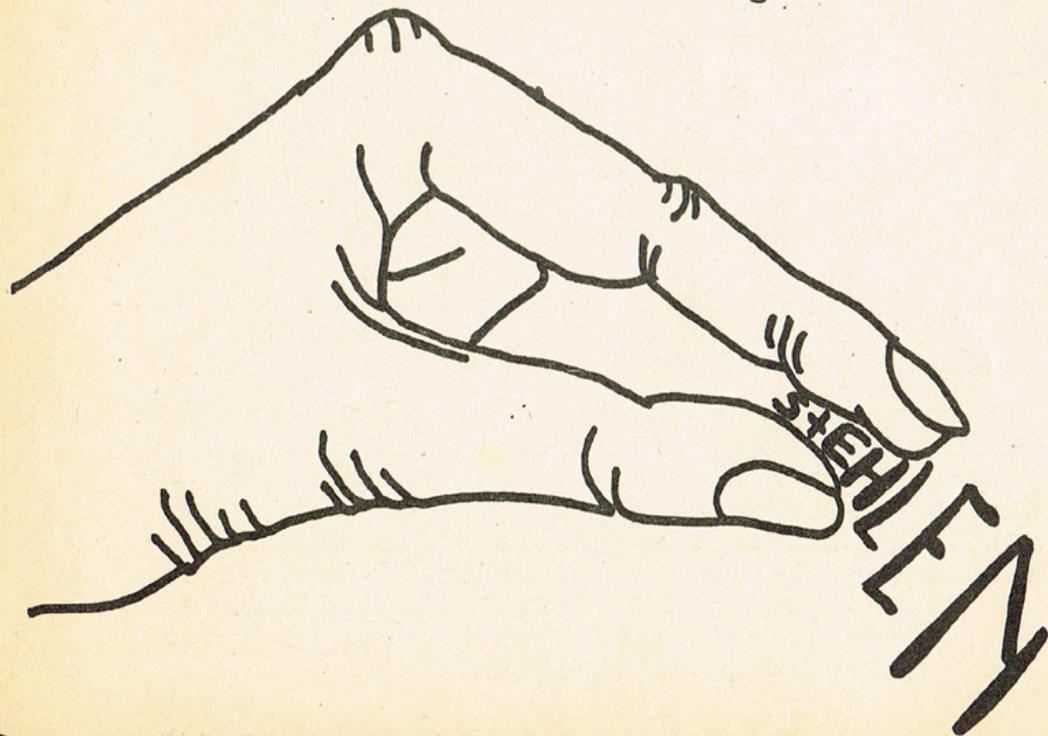
schock auf schock

s c h o n i m h e r b s t

begann die ganze sache. zuerst fehlte mary eine geldtasche mit ca. 200 schilling. dann, eines abends, wurden mir aus der geldtasche ca. 250 schilling gestohlen. bald darauf fehlten 300 schilling vom schilager-geld. später: die bar war ein defizit!

und in letzter zeit häuft sich dieser vorgang - auch wenn man versucht, zehn augen zu haben. 600 schilling, am nächsten tag wieder 100 schilling - da komm ich nicht mehr mit!

tags darauf trifft mich fast der schlag: aus dem



abgesperrten kasten wurde alles papiërgeld gestohlen, das überhaupt zu finden war. die hauptkassa war aufgebrochen. irgendjemand hatte sich mit gewalt zugang zum schlüsselkasten verschafft.

ich frage mich, warum und aus welchen motiven kann ein z 6 - mitglied so etwas tun?

vroni w.

Vor ca. zwei Monaten wurden mir im Jugendzentrum, 50 Schilling förmlich aus der Manteltasche herausgeklaubt (oder: herausgefingert, wie man so schön sagt). Ich gebe zu, daß ich das Geld lose, also ohne Geldtasche, in den Mantel gesteckt habe.

Zuerst war ich rasend vor Wut, weil ich mich ohnehin in peinlichster Geldnot befand und mir sogar das Geld für die Straßenbahn ausleihen mußte. Dann aber, als sich die Wut gelegt hatte, blieb bei mir nur noch ein Gefühl der Enttäuschung. Ich hatte das z 6 für eine Weile satt.

(Lydia)

Ich habe mehr Vertrauen in die Menschen des z 6 gesetzt.

Ich wollte gerade das Geld in die Hosentasche stecken, als ich bemerkte, daß die 1000 Schilling nicht mehr da waren. Zuerst hätte ich mir an der Bar 200 "Saftln" kaufen können, jetzt hatte ich keinen Groschen mehr in der Tasche. Entsetzt und voller Wut bin ich durchs z 6 gerannt.

Ich habe noch nachgedacht, warum ein Mensch so gemein sein kann. Dann habe ich mir gedacht: Es war auch mein Fehler, daß ich das Geld ins z 6 mitgenommen habe. Ich habe ihn vielleicht herausgefordert.

(Wolfi)

«stecks halt ein!»

1 ich komme vom land. zu hause, wenn niemand herum war, habe ich immer ein bißchen geld genommen.

die glanzzeit war mit 14/15 jahren. da waren wir fünf leute. im wald haben wir eine hütte gebaut. die bretter dafür haben wir aus verschiedenen Neubauten gestohlen. später auch die einrichtung - es ist immer mehr geworden. am schluß sind es dann halbe einbrüche in sommerendhäuschen geworden.

da haben uns die putz erwischt: es war eine dorfsensation. wir haben uns geschämt und es war ganz wild. dann war eine gerichtsverhandlung und wir haben eine ermahnung gekriegt.

2 mit 10/12 jahren habe ich im kaufhaus spielzeug gestohlen, weil ich es nicht kaufen habe können (kein taschengeld - nix!).

einmal haben sie mich in einem lebensmittel-laden erwischt, wie ich "a sackl zuckerlen" gestohlen habe. sie haben mich heimgeschickt und zu mir gesagt: wenn sie mich noch einmal erwischen, holen sie die polizei. oder sagen es den eltern. seitdem habe ich nichts mehr gestohlen.

3 ich habe zu stehlen angefangen, weil es mir spaß gemacht hat. meine freundinnen haben gestohlen und ich habe mitgetan: schlecksachen im kaufhaus und einmal eine hose.

wir sind hineingegangen. da hat meine freundin gesagt "des gfallt mir!". da habe ich gesagt: "stecks halt ein!" da hat sie es eingesteckt und zu mir gesagt: "und du nimmsch a etwas, sonst leg ich s wieder weg!" dann habe ich auch etwas genommen und wir sind gegangen. wir haben kein geld gehabt und wollten es unbedingt haben.

4 in einem bäckerladele waren kaugummis und süßigkeiten auf dem ladentisch aufbreitet. da war nur eine verkäuferin.

einmal habe ich einen mitschüler gesehen, wie er den kaugummi nur so eingesteckt hat. ich hab`dann einen haß gekriegt (i hab e nur so wenig taschengeld) und hab`gedacht: jetzt versuch ich s auch einmal; des is lässig! schauen ob sie`s merkt, ob i des a schon so geschickt kann! dann hab i a packtl kaugummi eingesteckt.

5 wir sind in ein geschäft hineingegangen, ganz normal und wollten einen whisky kaufen. zuerst haben wir gekostet, ob er "guat" ist.

ich habe einen langen mantel angehabt, während die anderen nur in kurzen röcken dagesen sind. da haben die anderen zu mir gesagt "du nimmsch e eine mit!" ich habe eine genommen, aber von mir eigentlich total ungewollt. ich habe aber nicht mehr herauskönnen. sie haben gesagt: "bisch a schuft, wenn des net mitnimmsch!" mir isch dann e der

reis gangen bei der kassa!

ausprache suchen

Wenn ich erfahren würde, daß eines meiner Kinder gestohlen hat, wäre ich zuerst sehr enttäuscht. Ich würde mir die Frage stellen: Was habe ich in meiner Erziehung falsch gemacht? Ich müßte mit meinen Kindern eine Aussprache suchen und sie fragen, warum so etwas geschehen konnte. Stecken sie wirklich in so arger Geldnot, oder war der Grund des Vergehens bloß eine Lust, etwas Verbotenes zu tun?

Wenn das erstere der Fall wäre, müßte ich mich fragen, ob ich die Kinder vielleicht zu wenig finanziell unterstützt habe oder ob sie selbst einfach noch nicht imstande sind, mit dem Geld umzugehen. Ich würde ihnen klar machen, daß sie mit finanziellen Sorgen erst einmal zu mir kommen können.

Seb. Riedmann

ursachen aufdecken

Diebstähle von Kindern und meist auch von Jugendlichen sind von denen, die Erwachsene verüben, zu unterscheiden. Es fehlt ihnen in vielen Fällen das materielle Gewinnstreben.

Drei Grundformen von Diebstählen, welche sich aber gewöhnlich überschneiden, können unterschieden werden:

● Diebstahl aus mangelhaft entwickeltem Eigentumssinn:

Das Kind (bzw. der Jugendliche) kann zwischen dem Wunsch, etwas zu haben und der Erfüllung dieses Wunsches keine Hemmung einlegen. Es wird genommen, was gesehen wird, ohne daß die Absicht einer Schädigung besteht.

● Diebstahl aus übersteigertem Wunsch nach Besitz:

Diese Diebstähle werden vorsätzlich und bewußt durchgeführt; die Möglichkeiten zum Stehlen genau ausgekundschaftet. Werden diese Kinder und Jugendliche beim Diebstahl erwischt, sind sie verstockt und schwer von ihrem Unrecht zu überzeugen.

Solche Arten von Diebstählen können z.B. dadurch gefördert werden, daß Geld offen herumliegt.

Verhütungsmaßnahmen bestehen u.a. darin, daß Kinder frühzeitig Taschengeld bekommen, mit dem sie machen können, was sie wollen.

● Diebstahl auf Grund gestörter sozialer Anpassung:

Diese Art des Diebstahls kommt vorwiegend in der Zeit zwischen dem 11. und dem 15. Lebensjahr vor.

Die häufigsten Motive sind Geltungsbedürfnis, Prahlerei und Rache. Die Gruppe der Altersgenossen (Kameraden, Freunde) spielt dabei eine

große Rolle. So stiehlt z. B. ein Jugendlicher, weil er sich zurückgesetzt und verspottet fühlt und sich durch den Diebstahl mehr Ansehen in der Gruppe erhofft. Wenn der Diebstahl gelingt, wird das als mächtiger Antrieb erlebt. Aus dieser Form kann sich gelegentlich eine Art "Sport" entwickeln. Kinder, die sich vernachlässigt fühlen, stehen, um die Aufmerksamkeit der Eltern auf sich zu lenken; oder sie stehlen aus Rache, z.B. weil ihrer Meinung nach die Eltern andere Geschwister bevorzugen.

Zu allen Arten von Diebstählen kann gesagt werden, daß man sie heute nicht mehr als moralische Defekte ansieht, sondern als Störung der sozialen Anpassung. Alle Maßnahmen von Eltern, Lehrern und Erziehern sollten darauf abzielen, die Ursachen aufzudecken, die zum D. führten.

Dr. Elisabeth Lücke

MOPED zu verkaufen . Marke Pony II Super . Guter Zustand . mit Ersatzteilen . Interessenten melden sich bei michael ravanelli, defreggerstraße 38, tel.: 43 4 79 . (preis: ungefähr S 3000,-)

wer gibt gebrauchte gitarre ab? . meldungen bei vroni oder tel. 24 3 90

wer hat kerzenreste abzugeben? . meldungen an vroni oder andrea mignon .

wir suchen dringend bezahlte jobs für samstag und sonntag . holzhacken, schnee schaufeln, rasen mähen und bel. elektrische arbeiten . meldungen bei luggi .

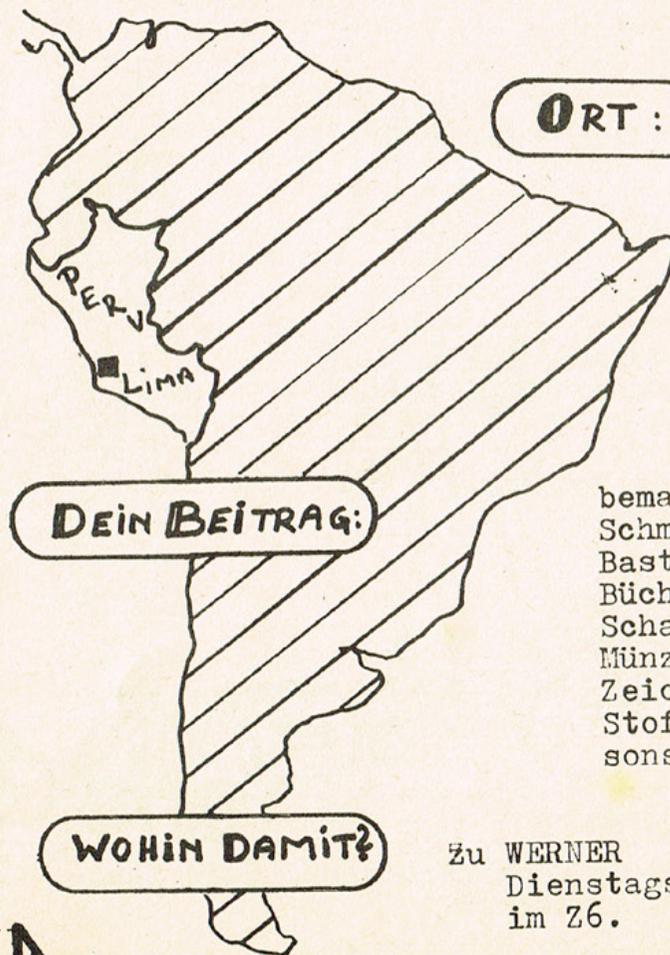
GROSSER BAZAR

ZEIT:

Sonntag, 13. April
8 - 18 h

ORT:

Servitenkloster
Maria-Theresien-
str. 42 (gegen-
über Nonstopkino)



DEIN BEITRAG:

bemalte Steine
Schmuck
Basteleien aller Art
Bücher
Schallplatten
Münzen, Marken
Zeichnungen, Posters
Stofftiere
sonstiges Zeug

WOHIN DAMIT?

Zu WERNER HANDLE
Dienstags von 7 - 9.30 h
im Z6.

DANKE!

z.B.: für ein Jugendzentrum in ...

LOBATON / LIMA (PERU)

rollschuhtango

Die oben erwähnte Party fand im Mariahilfer Kindergarten statt. Edgar und Werner sorgten für Gags und Musik. Viele Leute waren gekommen. Die meisten waren maskiert. Es waren 7 Geister auf der Party, die mich gleich am Anfang vierteilten.

Auch eine Horrorgestalt - sie erwürgte Caroline und Silvia - war vertreten.

Aber erst in der Mitte der Party kam Schwung in die Sache: die schönsten Maskierungen wurden ausgesucht. Bei den Mädchen wurde Caroline Polin die Siegerin. Sie war als Zigeunerin verkleidet gewesen.

Bei den Buben siegte unser Wolfi Aigner (der sagenhafte Karate- und Judokämpfer) in seinem blutüberströmten Nachtanzug.

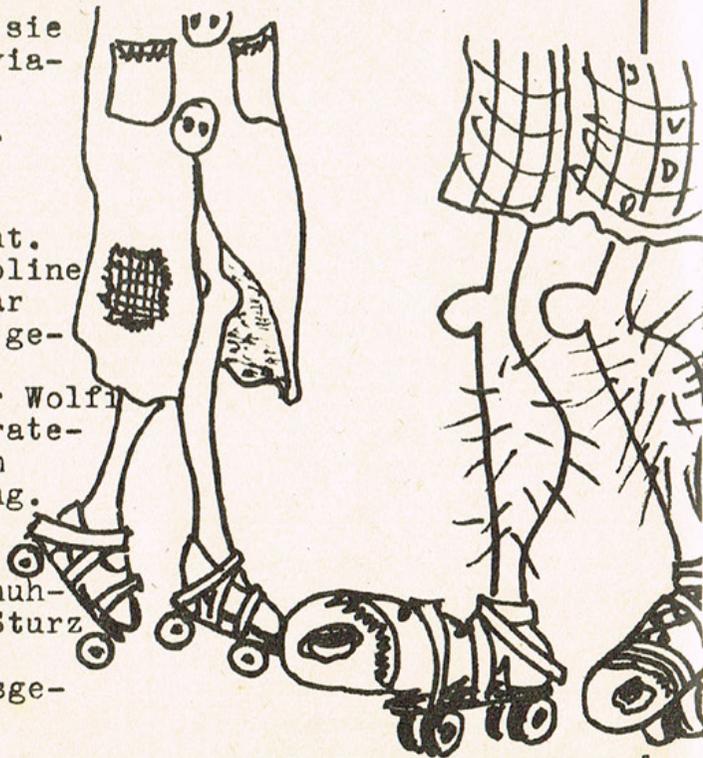
Aus dem Ehrentanz mit der Siegerin wurde ein Rollschuhtango mit anschließendem Sturz und hartem Aufprall.

Der Verletzte mußte hinausgetragen werden.

Amboss (Waldi, Wolfi) tanzte ganz verbissen. Sein Tanzstil: gerade dastehen und quatschen.

ALLES IN ALLEM: ES WAR EINFACH
S P I T Z E !!!!!

(Grille)



peter lindenthal

Soweit ich mich auf die Aussagen meiner Eltern verlassen kann, wurde ich am 14. Jänner 1950 in Innsbruck geboren, also im Zeichen des Steinbocks. Die sollen ja ziemlich stur sein. Wer mich kennt, weiß, daß das stimmt. Das Jahr 1950 war ein heiliges Jahr (wie es auch das Jahr 1975 ist), zudem verbrachte ich auch Kindheit und Jugend als eines von neun Kindern in der "Heilig-Jahr-Siedlung". Inwieweit diese Anhäufung von Heiligkeit Einfluß auf meine Persönlichkeit hatte, kann ich jetzt noch nicht beurteilen. In meiner Kindheit jedenfalls war davon nichts zu bemerken, es sei denn, die Existenz eines unwahrscheinlich wachsamen und fleißigen Schutzengels ist auf diesen Umstand zurückzuführen. Wie oft ich als Besucher des Kindergartens St. Georg in den Bach fiel und entweder von meiner älteren Schwester (ich bin ihr noch heute dankbar dafür) oder sonst irgendwie vom Ertrinken gerettet wurde, weiß ich heute nicht mehr, so oft kam es vor. Denn Schwimmen konnte ich damals noch nicht. Mittlerweile habe ich es aber gelernt, denn auch die Geduld eines noch so gut meinenden Schutzengels hat ihre Grenzen und ist nicht ewig strapazierbar.

Dermaßen auf das spätere harte Leben vorbereitet, trat ich nach erfolgreicher Absolvierung der Volksschule (am Fürstenweg) in ein Innsbrucker Gymnasium ein. Und siehe da, es gelang mir, diesen Abschnitt meines Lebens ohne nennenswerte Schwierigkeiten mit der Matura (im Juni 1968) abzuschließen.

In derselben Zeit war ich auch Mitglied der MK, wo ich u.a. als Barkeeperchef (!), Gruppenführer und unangenehmer Querulant, tätig war. Noch heute wird mir bisweilen meine Vergangenheit in der MK zur Last gelegt, die mich, das ist nicht zu leugnen, sehr stark geformt hat. Aber durch irgendetwas wird ja jeder geformt und ich bedauere es nicht, daß es in meinem Falle eben die MK war. Denn sie ermöglichte es mir, einen für mein

späteres Leben entscheidenden Schritt zu tun, nämlich ein Jahr (1968/69) in Guatemala (Mittelamerika) als Entwicklungshelfer zu arbeiten.

So stark war der Eindruck des dort Erlebten, daß ich mich entschloß, das Studium der Volkswirtschaft zu beginnen, denn gerade die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Entwicklungsländern ließen mich eine große Aufgabe für mich persönlich erkennen. Seitdem ich das Studium im Februar 1974 abgeschlossen habe, bin ich auf der Suche nach Möglichkeiten, meine erworbenen Kenntnisse einerseits und meine Vorstellungen vom Leben und Ideale andererseits miteinander in Einklang zu bringen. Nach einer ziemlich großen Enttäuschung im Herbst 1974 in einer landwirtschaftlich-politisch orientierten Kommune in Südfrankreich hoffe ich, jetzt endlich an das Ende meiner bisher erfolglosen Suche zu gelangen. In nächster Zukunft werde ich höchstwahrscheinlich als Entwicklungshelfer in einem UNO-Projekt arbeiten können. Hieraus ergeben sich auch positive Aspekte für meine spätere Berufsentscheidung.

Jetzt wird sich wohl manch einer fragen, was das alles mit meiner jetzigen Tätigkeit im Z6 zu tun hat, wo ich seit November 1974 hauptamtlich arbeite und mich mit wechselndem Erfolg wichtig mache. Da ein Entwicklungshelfereinsatz nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann, habe ich mich entschlossen, in der Zeit bis zum Beginn meines Einsatzes im Z6 zu arbeiten, da erstens Jussuff und Vroni dringend jemand brauchen, der ihnen einen Teil der Arbeit abnimmt und zweitens diese Tätigkeit für mich die in Innsbruck momentan sinnvollste ist. Und wie ich die Sache jetzt beurteile, habe ich davon nur profitiert. Ich hoffe, das Z6 von mir auch. (ein bißchen)

Peter Lindenthal

"mach dieses anders!"

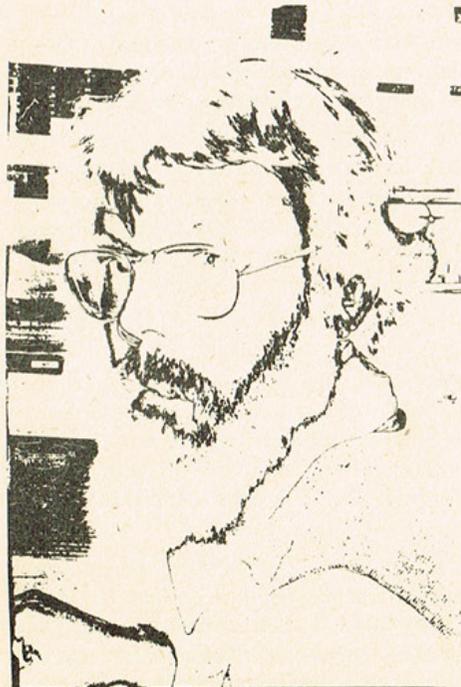
Peter Li ist ja sonst in Ordnung aber wie jeder andere normale Mensch hat auch er ein paar unsympatistische Fehler. Zum Beispiel hat er zu schnelle Vorurteile über andere Leute.

Als er noch die Bar leitete, hatte er auch oft den Kritisierteufel in sich. Jedes zweite Wort hieß: "Mach'dieses anders ...!". Andererseits tat er auch verhältnismäßig viel für die Bar.

Was auch zu seinen guten Eigenschaften zählt: daß er die Barkeeper einmal zum Pizza-essen eingeladen hat (obwohl es ja freiwillige Arbeit war, hinter der Bar zu stehen und unsere Delikatessen anzubieten. Auch daß er seine Versprechen gehalten hat, finde ich in Ordnung (z.B. Aufbau der Bar, Einkäufe der Bar - außer einem:
dem BARKEEPERWOCHENENDE!

Aber trotzdem:
Mir gefällt er, wie er ist!

Doris



Film als Unterhaltung:

Grundlegend gibt es nur zwei verschiedene Arten von Film: nämlich Filme, die mit der Grundabsicht gedreht wurden, Information zu bieten und solche, die unterhalten wollen. Was Punkt 1 betrifft, ist die Informationsflut inzwischen so angewachsen, daß auch hier nur Information, die interessant – also unterhaltsam – aufbereitet wurde, Chancen hat, auch angenommen zu werden. Das trifft selbstverständlich auf alle Massenmedien zu. Sie kennen im Fernsehen Versuche, wie "Wünsch Dir was", das Meinungsbildung mit Unterhaltung paarte oder jetzt die Bestrebungen im Rundfunk, die Ö3-Nachrichten unterhaltsamer zu gestalten. Ich glaube, daß "Unterhaltung" überhaupt ein Grundprinzip aller Massenmedien sein soll. Den Begriff "Unterhaltung" muß man nach dieser Aussage freilich definieren. Unter Unterhaltung verstehe ich nicht "Witze machen" oder "Komödienstil", Unterhaltung, wie ich sie sehe könnte man vielleicht am besten mit dem Wort "Anregung" bezeichnen. Anregung zum Nachdenken, Anregung zum Vergessen von Alltagsproblemen oder auch einfach Anregung zum Empfinden bestimmter Gefühle und Lebenseinstellungen.

Das Problem einer solchen Anregung durch ein Massenmedium liegt darin, daß labilen Charakteren eine Meinung oder ein Gefühl oder eine Lebensanschauung aufoktroiert wird. Daß besonders die audiovisuellen Medien durch ihre technisch perfekt zusammenwirkende optische und akustische Intensität in der Lage sind, die eigene Meinungsbildung des passiven Beschauers zu deklassieren. Aber "Einklappen" des Verstandes verstehe ich nicht als Unterhaltung.

Es wird also Filme geben, die für gewisse Leute zu hoch sind. Das heißt, nicht anregen, weil sie zuviel Vorinformation oder Mit-"Arbeit" erfordern. Und es gibt Filme, die für den Beschauer zu primitiv sind, also nicht anregen, weil zu niedere Information geboten wird oder den Mitdenkenden sogar abstoßen, weil falsche Gefühle oder Schlußfolgerungen als richtig hingestellt werden.

Filme, die dazu gedreht wurden, um einer möglichst großen Masse ein Gefühl oder eine Meinung zu suggestieren, sind für mich Kommerzfilme, ganz gleich ob es ums Geld oder um sonstige Einflüsse geht. Dazu gehört also genauso der technisch perfekt gemachte "Emanuela" wie z. B. ein politischer Propagandafilm. Technische Perfektion ist ja eine Voraussetzung für optimale Beeinflussung, also alles andere als ein Pluspunkt.

Ein guter Unterhaltungsfilm dient also dazu, dem Beschauer die Möglichkeit zu geben, sich "psychisch freizustrampeln" denn was anderes ist ja "Gut-aufgelegt-sein" nicht.

Ich weinte

Mit 13 Jahren sah ich zum erstenmal den Film "VOM WINDE VERWEHT". Er gefiel mir so gut, daß ich auch das Buch von Margareth Mitchell gelesen habe. Es war zwar bedeutend besser, aber auch der Film hat mich so stark beeindruckt, daß ich aus dem Weinen nicht mehr herauskam und mir am Ende verstoßen die Tränen wergewischte. Jetzt, nach 2 Jahren, sah ich ihn mir noch einmal an. Ich fand ihn aber nicht mehr so gut wie beim ersten Male. Ich weinte zwar bei manchen Szenen (z. B. beim Tod der Mutter, dem Tod des Vaters, beim Tod der kleinen Tochter Scarletts usw.).

Im Mittelpunkt steht die schöne, grünäugige Scarlett. Jeder wird im heftigsten Widerstreit mit sich selbst Partei bald für, bald wider Scarlett O'Hara ergreifen, denn man ist ihr wider Willen vom ersten Augenblick an verfallen.

Ich war auch öfters auf Scarlett böse. Sie heiratet zum Beispiel den reichen Rhett Butler, der sie liebt, nur wegen seines Geldes.

Es handelt auch sehr viel von ihrem Jugendfreund Ashley, den sie liebt, der aber eine andere zur Frau genommen hat.

Doch finde ich wieder gut, daß Scarlett alles Mögliche versucht um Tara, die väterliche Plantage zu retten. Ihr opfert sie rücksichtslos fremdes Leben, aber auch die Kräfte des eigenen Ich.

Andrea Klingler

I. deutsches Konzentrationslager
1933 - 1945

Politische Gegner, Juden, Geistliche,
Zigeuner, Bibelforscher,.....

Dachau

Arbeit macht frei!



10. Jänner 33
Hitler über-
nimmt die Macht
15. März 33
Heinrich Himmler
Polizeipräsident
Dachau soll
errichtet werden
unter Gewalt
der SS

billige Arbeiter
für Straßenbau
Steinbrüche
Rüstung

Tagesablauf

4.00 Wecken
5.15 Zählappell
6-12 Arbeitszeit
12-13 Mittagessen
13-18 Arbeitszeit
19.00 Zählappell
20.00 in die Baracke
21.00 in die Betten

kräftlose Wassersuppe, 1 Stück Brot-
aufgegessen bevor das quälende Hunger-
gefühl verschwunden ist.
Folge: Seuchen, Epidemien

medizinische Versuche

Malaria-Versuchsstation, 1100 Häftlinge
wurden zu diesem Zweck infiziert

Unterdruck- und Höhenflugversuche, für
deutsche Luftwaffe wichtig

Unterkühlversuche - Erfrierungen durch
stundenlanges Liegen in Eiswasserbecken
- Wiedererwärmungsbehandlungen

nach der Laune der SS Bewachung:

Prügelstrafe durch den Ochsenziemer

Baum- oder Pfahlhängen stundenlang,
auf dem Rücken gebundene Hände

Strafstehen tagelang, bei jedem Wetter

Todesstrafe Überreichung eines Strickes

Flucht eines Sträflings - Strafappell
für alle eine Nacht lang

Invalidentransporte

für krank erklärte, wurden zur Behandlung
nach Hartheim bei Linz transportiert -
um mit Giftgas getötet zu werden.

Befreiung

nahe, aber ungewiß - werden alle
30 000 Häftlinge in die Luft gesprengt?
doch 2 geflüchtete Gefangene alarmierten
die Amerikaner - am 29. April 1945
nahmen sie es in Besitz

Dachau war frei !

(Andrea Mignon)

Die sich des

Vergangenen

nicht erinnern

sind dazu

verurteilt

es noch

einmal

zu erleben

Aktion Lehrlinge

Dieses Unternehmen versucht die Lehrlinge unter uns über Ihre Rechte und Pflichten zu informieren.

Wenn also am Arbeitsplatz, bei eurem Job oder in der Schule Probleme auftreten, schreibt sie uns, oder sprecht persönlich mit uns.

Zuständig sind dafür: Lydia Riedmann, Robert Stern, Wraneschitz Michael.



Ein Arbeitstag
von Michael Engele

Montag

Bude, abgekämpft von gestern, blöder Wein

Vorsätze für nächstes Wochenende - früher ins Bett heute kein Arbeitswille, reiß mich am Riemen, versuche freundlich zu sein; erster Arbeitseinsatz - "alte Frau, 10 Liter Boiler ohne warmes Wasser" dachte leise, leck mich - egal, hingeradelt, eisig kalt, 4 Stock, läutete 2-3mal, hatscht alte Frau daher, blöder schwäbischer Ton "jo endlich do" führte mich zum Objekt - Aufschrei zum Lachen - Der Stecker war nicht eingesteckt - steckte ein - alles okey, machte Luftsprünge, zufrieden solche Wochenbeginne könnte ich öfter gebrauchen!

möchtest Du auch einen Arbeitstag von Dir schildern, gebe es bei uns ab.....

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenschicken,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden..
Wohlan denn Herz, nimm Abschied und gesunde

Hermann Hesse

Stufen

ausgewählt von

Gebard

Zivildienst AG

Vor ungefähr einem Monat, kurz nach meiner Musterung, war ich gerade damit beschäftigt, meinen Zivildienst-antrag zu schreiben und traf am Klo - so trifft man sich! - im Kripp-Haus Benno Erhard. Da ich ohnehin schon lange das neue Z6 besichtigen wollte, sind wir kurzentschlossen hingefahren. Es hat sich natürlich gleich ein Gespräch über Zivildienst entwickelt. Dann habe ich - nach Jahren! - Jussuff wiedergesehen und mit ihm auch gleich über Zivildienst geredet: Das war die Geburtsstunde des AGZ. Am Freitag darauf haben wir gleich unsere erste "Sitzung" gehabt.

Zuerst geht es nun einmal darum die Linie festzulegen:

- Wir wollen in ständigem Gespräch unsere Einstellung und die Einstellung unserer Gesprächspartner zu Bundesheer und Waffengewalt darlegen, überprüfen, wenn nötig korrigieren.
- Ideen des Friedens und der Gewaltlosigkeit sind völlig unnütz, wenn sie im Hinterkopf einiger Typen vermodern, so wollen wir auch in die Öffentlichkeit gehen und uns der Diskussion stellen.
- Die Information über die Handhabung des Zivildienstgesetzes ist äußerst mangelhaft (auch das ist eine Taktik). Hier wollen wir helfen aufzuklären, Information zu beschaffen und sie jedem weiterzugeben und Mißstände (kein Zivildienst in Tirol?) zu bekämpfen.
- Wenn wir genügend Erfahrungen gesammelt haben, möchten wir im Z6 und in der MK je eine Beratungsstelle für Zivildienst einrichten.
- Wir werden versuchen, mit anderen ähnlich gesinnten Gruppen (z.B. Amnesty International) Kontakt aufzunehmen, da sich unsere Interessen zumindest teilweise decken.

KH & Z6

- Auch Leuten, die zuerst Drückeberger sind, stehen wir nicht ablehnend gegenüber: Hier kann unsere Gruppe zum Denkanstoß werden für die Idee der Mitmenschlichkeit. Wir glauben nämlich, daß wir uns durchaus im Rahmen christlicher Jugendarbeit bewegen, da es sich hier doch um eines der "christlichsten" Probleme dreht.

Das ist ein Programm und wir werden auf die Erfüllung dieser Punkte hinarbeiten. Vorerst schaut es noch nicht so famous aus.

Jedenfalls für alle Interessenten: Jeden Freitag, 21⁰⁰ Uhr, nach Vereinbarung im Z6 oder Kripp-Haus.
Auskünfte: Reinhold Schrettl, Kurt Höfler, cp. Unterberger, Thommy Grössl, J. König, J. Windischer, Stefan Payr, Dieter Schwitzer, Christian Fürhapter.

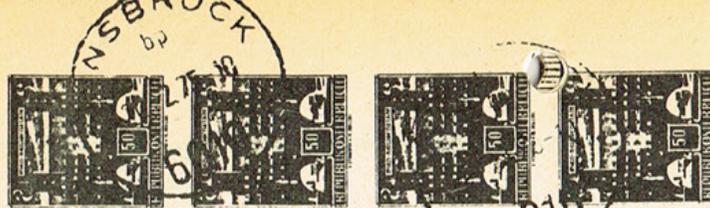
cp.

**Die sicherste Art
sicher zu sein**

KI



selbstverständlich
**BUNDESLÄNDER
VERSICHERUNG**
ÜBERALL IN ÖSTERREICH



Freiburg, 4. März 1975

... Sehr interessant finde ich Euer Interview mit dem österreichischen Ski-As Franz Klammer.

Aber: müßten nicht manche Antworten des Franz Klammer durchleuchtet, auf Ihren Hintergrund befragt werden? Denn vor allem im ersten Teil seiner Antworten bekennt er sich doch ganz klar positiv zu seinem Rummel; im zweiten Teil wird viel Negatives an diesem Skizirkus aufgezeigt. Nur der Ehrgeiz "der Bessere zu sein", läßt ihm manches Unangenehme scheinbar erträglich sein. ...

Otmar Maier

Innsbruck, 18. Februar

... Ich finde es großartig, daß Euer Jugendzentrum nicht nur eine Tankstelle für jugendliche Konsumbedürftige ist, sondern daß es auch mit einem geistigen Produkt wie der Zeitung an befreundete Außenstehende tritt.

Die Ideen der Nr. 2 finde ich großartig. Sehr gut gefallen haben mir besonders der "Ödetest", die Selbstdarstellungen von Vroni und Jussuff, die Gedichte und die Informationen, die die Leser, die ja nicht jeden Tag bei Euch sind, auf grund der Lektüre erhalten. Angesichts der Kommunikationsgestörtheit der Tiroler Gesellschaft ist dies besonders wichtig.

... Vielleicht könnte man in jeder Nummer besonders ein Thema in mehreren Beiträgen behandeln, daß dann ganz allgemein im z 6 vorher diskutiert wird. ...

Wolfgang Bauer

mitteilen

texte
grafiken
foto kreativ

Innsbrucker Idylle

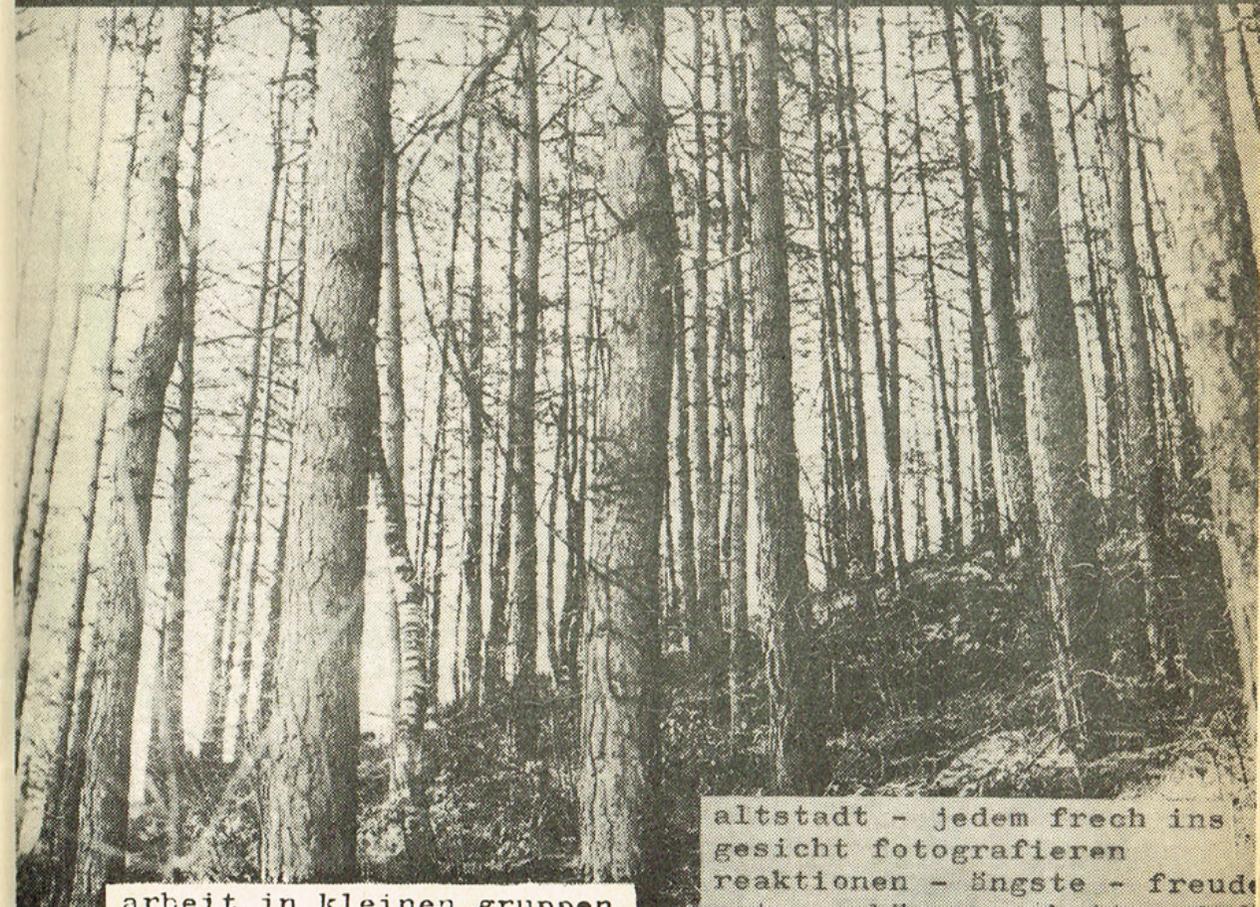
Idyllik der Großstadt

wenn der Kirschbaum Protestlieder singt
und der alte daneben matt resigniert,
wenn das Grasbüschel Totengebete lernt
und die Bunte dazwischen
sie schon nicht mehr vernimmt.

Idyllik der Städte
der Caterpillar
mein Gott, was will er
der Bürgermeister
mein Gott, wie heißt er
der Firmenchef
und dort im Safe
gähren Klötzerträume
für Architekten und grüne Bäume.

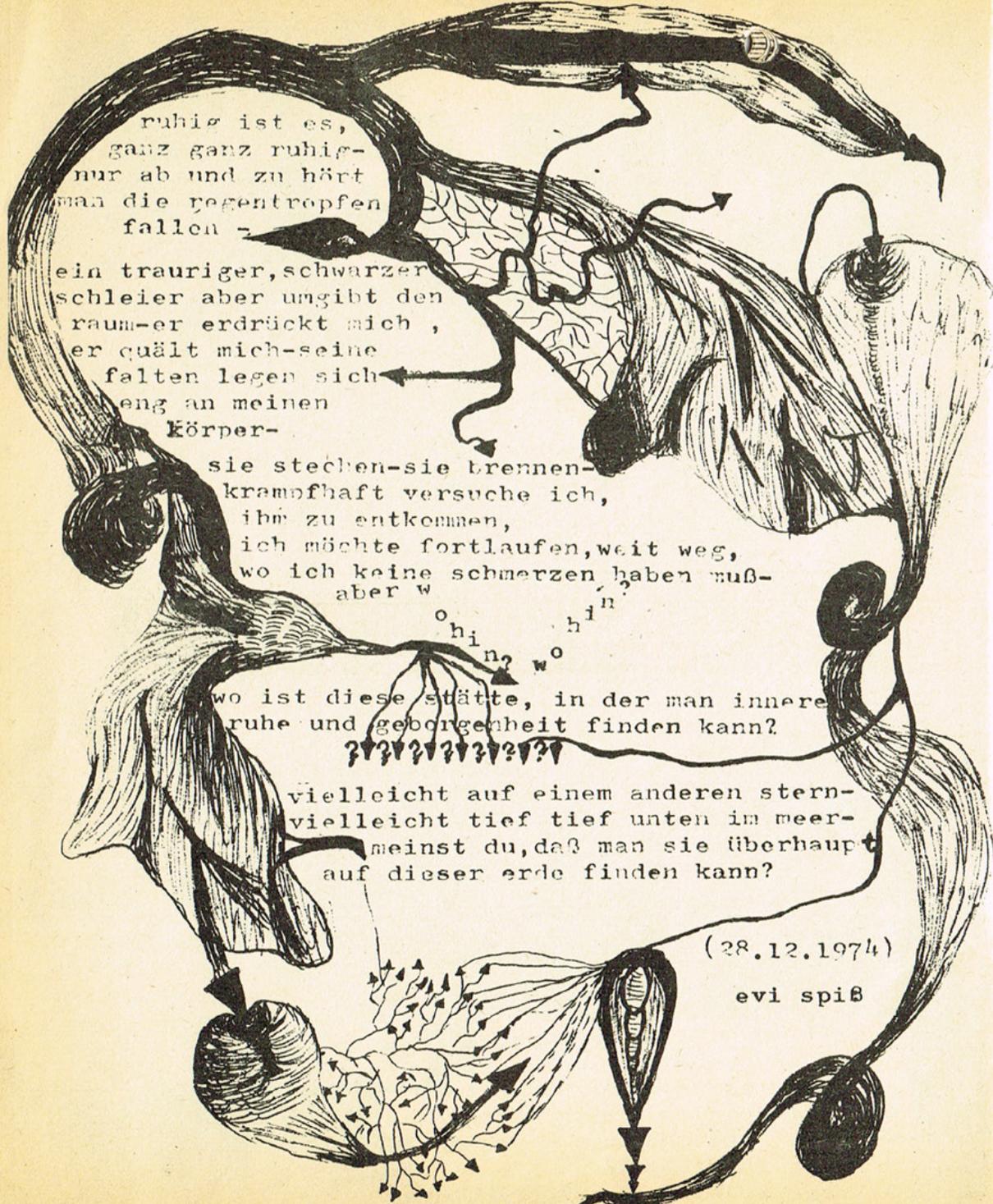
(Lisi 1974)

foto



arbeit in kleinen gruppen
jeder zu seiner zeit
einfache anfänge zur arbeit
und zum spiel mit der fatografie
technik - gestaltung - sehen
freitag 28. februar - 12. märz
mit rainer bruland

altstadt - jedem frech ins
gesicht fotografieren
reaktionen - ängste - freude
natur - bäume, schatten,
blumen, berge.....



ruhig ist es,
ganz ganz ruhig-
nur ab und zu hört
man die regentropfen
fallen -

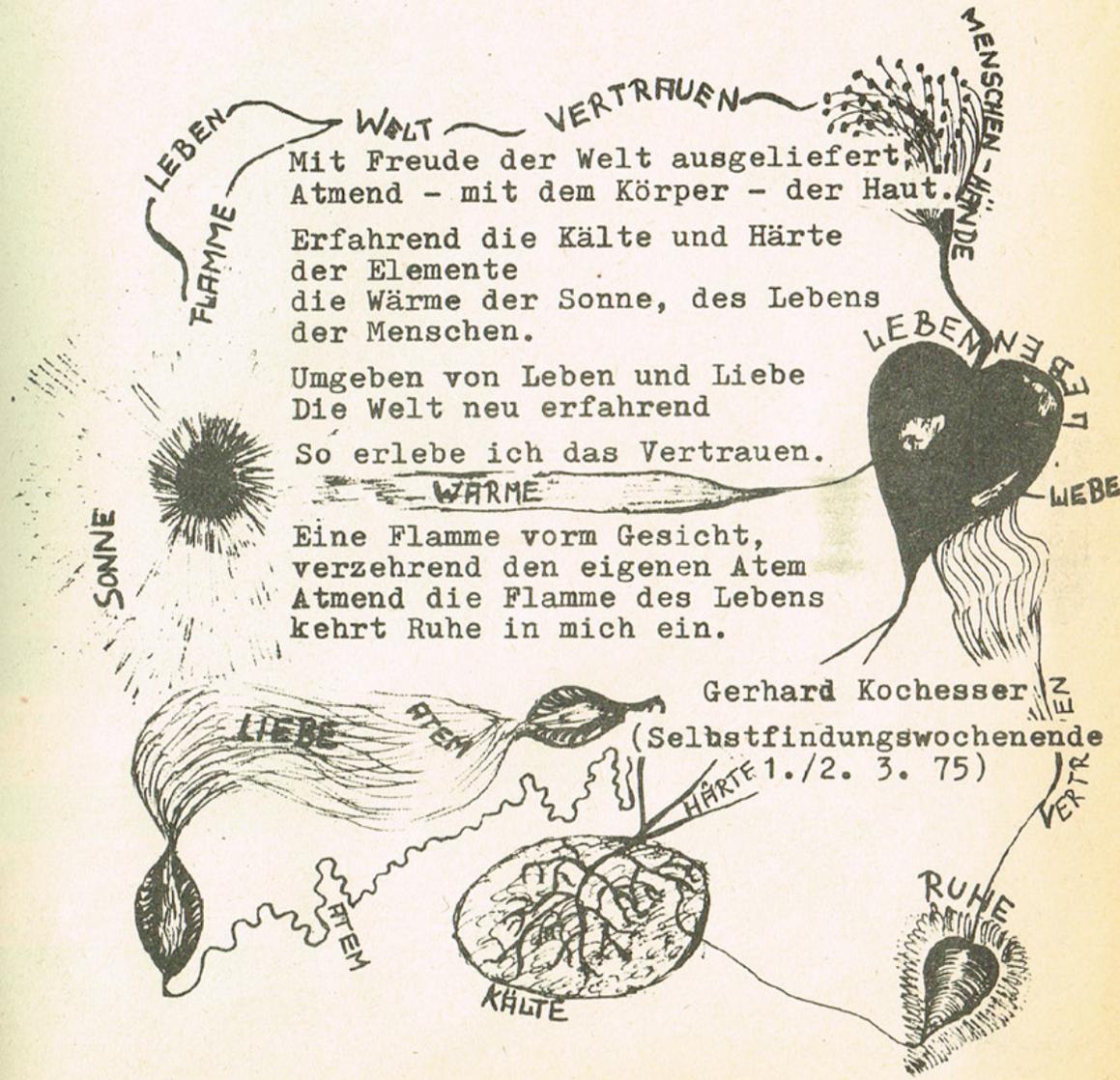
ein trauriger, schwarzer
schleier aber umgibt den
raum-er erdrückt mich,
er quält mich-seine
falten legen sich
eng an meinen
Körper-

sie stechen-sie brennen-
kramphhaft versuche ich,
ihm zu entkommen,
ich möchte fortlaufen, weit weg,
wo ich keine schmerzen haben muß-
aber w

ohi n? wo
hi n? wo
wo ist diese stätte, in der man innere
ruhe und geborgenheit finden kann?

vielleicht auf einem anderen stern-
vielleicht tief tief unten im meer-
meinst du, daß man sie überhaupt
auf dieser erde finden kann?

(28.12.1974)
evi spiß



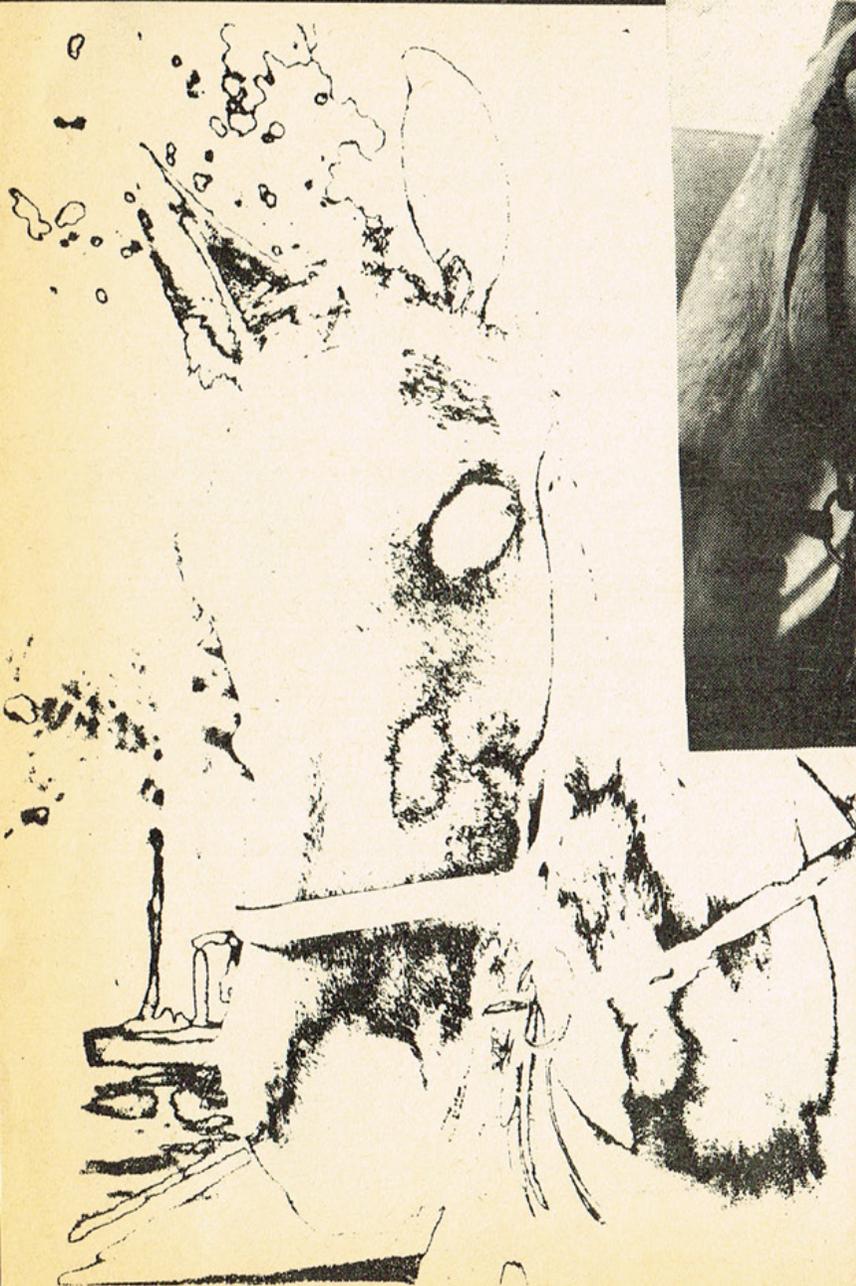
Mit Freude der Welt ausgeliefert,
Atmend - mit dem Körper - der Haut.

Erfahrend die Kälte und Härte
der Elemente
die Wärme der Sonne, des Lebens
der Menschen.

Umgeben von Leben und Liebe
Die Welt neu erfahrend
So erlebe ich das Vertrauen.

Eine Flamme vorm Gesicht,
verzehrend den eigenen Atem
Atmend die Flamme des Lebens
kehrt Ruhe in mich ein.

Gerhard Kochesser
(Selbstfindungswochenende
1./2. 3. 75)



und das Pferd
ängstigte sich,

denn der Mensch
veränderte
den Begriff Tier.

andrea

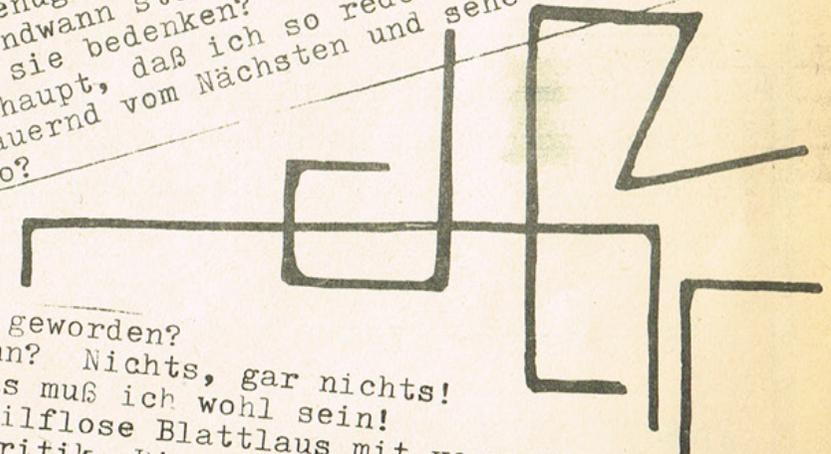
da drüben starben Millionen Menschen,
natürlich ganz weit weg - schließlich geht mich das nichts an
irgendwo verhungern Kinder, aber das ist doch mir gleichgültig
es gibt ohnehin zu viele.

irgendwo werden Schwarze wie Tiere behandelt
irgendwo rennen sich Länder die Köpfe ein
irgendwo werden Atombomben gebaut und irgendwo bereiten
Politiker den Weltuntergang vor, aber was kümmert mich das?
auf irgendeine Art muß man ja sterben.
Selbstmord oder Mord - was macht das schon aus?

Irgendwo

ein Mensch mehr oder weniger?
irgendwo ist einer allein und unglücklich,
ich habe selbst genug Probleme.
irgendwo und irgendwann stellt mir jemand Fragen,
warum sollte ich sie bedenken?
Wer bin ich überhaupt, daß ich so reden kann?
Ich spreche andauernd vom Nächsten und sehe ihn doch nicht!
Warum bin ich so?

Wie bin ich so geworden?
Was bin ich denn? Nichts, gar nichts!
Oh, doch - etwas muß ich wohl sein!
eine bequeme, hilflose Blattlaus mit verschlossenen Ohren.
Das ist Selbstkritik. Die nicht weh tut.
Das ist Selbstkritik, die die Watte aus den verschlossenen
Ohren reißen soll.
Selbstkritik - die aus einer bequemen Blattlaus
einen aufgeschlossenen Menschen machen sollte
einen Menschen, der weiß,
wie - wann und wo zu helfen ist.



Lydia R.

ler über ost
 ern: ein paar ei
 er auf dem tisch . frö
 hliche osteren! . eine ga
 nze woche osterferien, ste
 ll dir das vor! . unangenehm
 e kindheitserinnerungen . drei
 vier tage hintereinander in d
 ie kirche gehen . ähnlich wie
 geburtstag . weiß nichts . k
 ommerziell verwertet . lange
 weile . familienausflug .
 christliches fest . neue
 r beginn . hoffnung . h
 öhepunkt . was ist
 ostern überhau
 pt ??

freut
 euch
 heute

Jener, der Gott liebt, freue sich über
 dieses große und strahlende Fest.

Jener, der ein treuer Diener ist, habe teil
 mit Jubel an der Freude des Herrn.

Jener, der die Mühen des Fastens ertragen hat,
 erhalte jetzt seinen Denar.

Jener, der von der ersten Stunde an gearbeitet hat,
 erhalte heute seinen gerechten Lohn;

Jener, der zur dritten Stunde gekommen ist,
 freue sich und sage Dank;

Jener, der in der sechsten Stunde gekommen ist,
 bekomme keinen Zweifel, denn er wird nichts
 versäumen;

Jener, der bis zur neunten Stunde gezögert hat,
 nähere sich ohne Zaudern und ohne Furcht;
 Jener, der erst in der elften Stunde erschienen ist,
 habe keine Angst wegen seiner Verspätung.

Denn der Herr ist großmütig.

Er empfängt den letzten wie den ersten,
 Er gewährt dem Arbeiter der elften Stunde ebenso
 Ruhe
 wie dem, der von der ersten Stunde an gearbeitet
 hat.

Er verzeiht dem letzten und liebt den ersten innig.
 Er gibt dem einen etwas, einen anderen beschenkt er.

Er nimmt das Werk an und anerkennt den Willen.
 Er belohnt die Arbeit und lobt die gute Absicht.

Tretet doch alle in die Freude eures Herrn ein;
 Empfanget den Lohn, die Ersten wie die
 Nächstfolgenden;

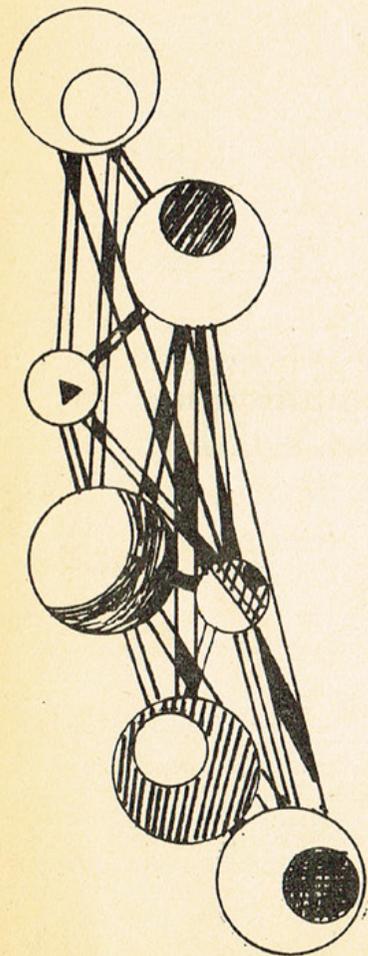
Reiche und Arme, jubeln gemeinsam;
 Ihr, die ihr besorgt seid und ihr, die ihr träge seid,
 ehret diesen Tag;
 Ihr, die ihr gefastet habt und ihr, die ihr nicht
 gefastet habt,

Freut euch heute ...

Johannes Chrysostomus

MÄRZ

GEBURTS



- Wolfgang Aigner....22
- Rainer Angerer.....31
- Hans Dollinger.....16
- Silvana Hotter.....13
- Gabi Kopp.....27
- Michael Mader.....26
- Elfi Nestler.....17
- Susi Schartner.....12
- Friedl Schranz.....28
- Peter Schreiner.....5
- Andi Steixner.....1
- Siggi Strasser.....22
- Maria Wechselberger11

TAGE

APRIL

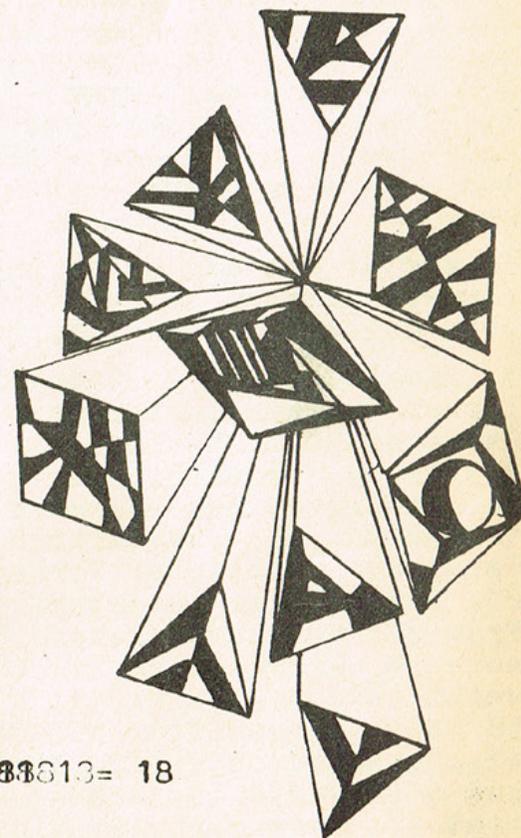


- Christine Burtscher.4
- Josef Grimm.....6
- Andrea Klingäer....19
- Günther Lamprecht..14
- Rudl Langschwert...23
- Conny Mauler.....28

- Werner Pfeifer.....21
- Evi Stadlmann.....15
- Paul Winkler.....19
- Barbara Wraneschitz.5

last but not least:

VRONI WINDISCHER....383813= 18



Wir gratulieren allen aufs herzlichste!!!!

WERNER H.

viel spaß!

Bilde aus den folgenden Silben:

af - am - am - an - ät - bä - bak - be - be - bel - ben -
 ber - ber - ber - bi - bin - chi - chlo - cho - da - dä -
 dan - den - di - di - e - e - e - ei - en - er - es - fa
 fe - fe - fer - form - garn - ge - ge - ge - ge - gel -
 gel - gel - gen - gen - gen - ger - ger - gim - gir -
 har - hen - hit - hun - i - i - i - in - in - ke - kel -
 ken - lack - las - le - lie - mals - me - me - me - mon -
 na - na - na - ne - ne - ne - ne - nie - nie - nie - no -
 o - om - ot - pel - pel - pel - phre - ral - ran - räu -
 re - rhi - rin - ro - ros - sa - sa - sau - schi - see -
 sel - sel - sel - sen - sen - sie - sie - so - su - ta -
 tau - te - to - tüm - un - un - ur - van - vo - wie - ze
 ze - zo

58 Wörter mit den unten angeführten Bedeutungen. Die Anfängsbuchstaben der Wörter ergeben, der Reihe nach von oben gelesen, einen Ausspruch Catos.

1. Säuglingsbett
2. Zitrusfrucht
3. Gewalttäter
4. weiblicher Vorname
5. Versager
6. Überlegen
7. Nachbarstaat Österreichs
8. Zahlwort
9. Huftier
10. Zuneigung
11. Nagetier
12. Gegenteil von verlieren
13. Sumpfiger Teich
14. Innerstes des Menschen
15. Asiatische Volksrepublik
16. Eblust
17. Froschlurch
18. eitler Mensch
19. Böser Geist
20. weiblicher Vorname
21. Finkenart
22. Gräser
23. Stacheliger Insektenfresser
24. Mythos
25. Türen
26. Frau
27. Verkehrszeichen
28. Steppe
29. Spaltungs-irresein
30. Kirchenlied
31. Wärme
32. Biene
33. Nachlaß
34. weibliches Säugetier
35. Fleiß
36. Afrikaner
37. Eiland
38. Betäubungsmittel
39. Musikinstrument
40. Genußmittel
41. Schwarzdrossel
42. Aschenkrug
43. Märchen
44. Hieb- und Stichwaffe
45. Schwachsinniger
46. Stadt im Ruhrgebiet
47. Federvieh
48. Blutsauger
49. Nashorn
50. weibliches Haustier
51. Sizilianischer Vulkan
52. Fangschlinge
53. von Eis in Wasser übergehen
54. Überhaupt nicht
55. Mundart
56. reinlich
57. Afrikanischer Staat am Nil
58. Widerwille

(Franz Hosp)

BUNDESMINISTERIUM FÜR FINANZEN
 Himmelpfortgasse 4 1091 Wien
 Abteilung für Lohnfragen Wien, 1975-04-01

Sehr geehrter Steuerzahler!

In Erledigung Ihres Ansuchens bezüglich einer Lohn-
 erhöhung geht Ihnen nachstehender Bescheid zu:

Haben Sie denn überhaupt keinen Patriotismus im
 Leib, wissen Sie eigentlich, daß Sie überhaupt nicht
 arbeiten, Sie Schmarotzer? Nein? Nun, wir werden es
 Ihnen vorrechnen!

Das Jahr hat bekanntlich 365 Tage. Davon schlafen
 Sie täglich 8 Stunden, das sind 122 Tage, bleiben
 noch 243 Tage. Täglich 7 Stunden Freizeit abgezogen,
 bleiben 137 Tage. 52 Wochenenden hat das Jahr, es
 bleiben als Rest 33 Tage. Abzüglich 3 Wochen Urlaub
 gibt das 12 Tage. Wenn man davon die 11 Feiertage
 eines Jahres abzieht, was bleibt dann noch?

Sage und schreibe 1 Tag!

Und das ist der 1. Mai, an dem Sie ebenfalls frei
 haben. Unter diesen Umständen wollen Sie also noch
 eine Lohnerhöhung?

Wissen Sie, was Sie sind?

Ein Staatsverbrecher oder reif für die Politik!

Hochachtungsvoll

(Von Alfred Flamm)

BM für FINANZEN

I. A. Kuno Ausbeuter

Ein Mann möchte einen Revolver kaufen. Nach langem
 Suchen fragt ihn der Verkäufer: "Möchten Sie denn ein
 bestimmtes Modell?" - "Ja, eines für 5 Personen!"

Edgar

S P □ R T

Am 20. März trafen sich 17 Leute, alle mehr oder weniger fußballbegeistert, im z 6. In der von Rudl geleiteten Gründungsversammlung des z 6 - Fußballteams wurden gleich die ersten Trainingstermine festgelegt. Much übernahm das Training.

Am 23. Februar nahmen sechs z 6-ler an der Diözesanschmeisterschaft teil: Edgar, Kuki, Kurt, Peter, Rainer und Reinhard. Bester z 6-ler: Kuki!

Die beiden letzten TT-turniere wurden von Nobbi bzw. Edgar gewonnen.

Ab April sind für Samstag-nachmittage einige Forstmeilen geplant.

Wer Tennis spielen möchte (bzw. lernen will), soll sich in die Liste im Büro eintragen.

P.S. Zur genaueren Information unbedingt die Plakate im z 6 lesen!

3. April 75:
ca. 19.00

TT-turnier im Mehrzweckraum, z 6

4. April 75
und jeden darauffolgenden Freitag treffen sich Volleyballer und alle, die es noch werden wollen, 19.00 im z 6 oder 20.00 bei der Volksschule Mariahilf.

Achtung Fußballer!
6. April 75
9.30, Sillschlucht:
erstes Training

13. April 75
Seegrube:
5. und letzter Teil des Fünfkampfes;
Nenngeld:
wie üblich: 15 Schilling;

S P □ R T

SCHISPRINGEN,
1. Februar 75,
10 Teilnehmer (9/1)

1. Peter Scoz	13,5 m
2. Rainer Lobis	13 m
3. Friedl Schranz	12 m
7. Vroni Windischer	8 m

RIESENTORLAUF,
9. Februar 75,
23 Teilnehmer (17/6)

1. Rosi Stenek	81,4 sec
2. Lisi Wiesmüller	126,7 sec
3. Beate Purner	127,5 sec
1. Peter Lindenthal	74,8 sec
2. Hans Sporer	78,2 sec
3. Christoph Wötze	79,7 sec

SCHWIMMEN,
1. März 75
28 Teilnehmer (22/6)

1. Assi Enzelmüller	104,7 sec
2. Elfi Nestler	109 sec
3. Lisi Wiesmüller	116,1 sec

1. Gerhard Kochesser 72,6
2. Peter Lindenthal 82,9
3. Christoph Wötze 85

GESAMTSTAND
vor dem letzten Bewerb:

1. Gerhard Kochesser	75
2. Rainer Lobis	67
Peter Scoz	67
4. Peter Lindenthal	61
5. Hermann Lindner	53
6. Klaus Schumacher	53
7. Kurt Klingler	51
8. Hans Mayr	50
9. Christoph Wötze	40
10. Friedl Schranz	38
33. Christian Fürhapter	1

1. Assi Enzelmüller	11
2. Lisi Wiesmüller	9
3. Nora Wintner	8
4. Rosi Stenek	6
Elfi Nestler	6
6. Beate Purner	4
Andrea Mignon	4
12. Karoline Polin	1

S P □ R T



Ernst Schranz, ver-
geblich festen Hal-
suchend



Bilder ohne Worte!!!



Wie kam es nur, dass
der Riesentorlauf-
hang

von

un-

ten

so



aus-

sah

,

von

so
hera-
ben

?

Edgar

zeile für zeile

IHR KENNT DOCH ALLE DAS
TEAM Z6?

nein? dann wirds höchste
zeit, daß ihr erfahrt, daß
es sich hier um die gruppe
der verantwortlichen im z 6
handelt. wer da dazugehört?
der meinrad, die vroni, der
jussuff, der michael engele,
der stefan payr, der peter
hanser, die rosmarie stenek
und der christian fürhapter.
wenn dann die aktion 14
läuft, wird noch der char-
ly ketzler (MKler) dazukom-
men.

SIND DAS NICHT DIE, DIE AM
FREITAG NACH 22.00 NOCH IM
R.I.K. SITZEN?

stimmt! am 21. märz hat's
sogar ein jubiläum gegeben:
die 100ste teamsitzung seit
entstehung des club 456
(sind auch schon ca. sieben
jahre her).

P.S. interessant, wie sich
die namen ändern: clublei-
tung - zentralkomitee (!)
-- zentralteam --- team z 6.
-ch-

die zusammenarbeit z 6 -
team "andere wege" wird aus-
gebaut und verstärkt werden!
das ist das ergebnis eines

besuchs von peter schreiner
in einer sitzung des z6 -
leitungsteams. unser erster
schritt: wir erstellen
einen wunschatalog für
bildungsveranstaltungen.

in allernächster zukunft
gibts im jugendzentrum auch
hausgemachtes bildungspro-
gramm. jeder z 6 -ler ist
nach seinen diesbezüglichen
interessen befragt worden.
nach ostern laufen die er-
sten kurse und studios an.

z 6 erobert den äther! nach
der ankündigung unserer
kongreßhaus-veranstaltung
in der musicbox vom 7. märz
gabs in der "freizeitbox"
vom 21. ein exklusiv-tele-
fon-interview mit jussuff.
für ca. 5 minuten schnup-
perte unser büro life-at-
mosphäre.

erste veränderung seit der
neue barchef michael enge-
le das "zepter schwingt":
er hat das unleserliche
speise- u. getränkeposter
in ein leserliches verwan-
delt. bravo!

-ch-

am 18. märz kam der "kurier" ins z 6: droht in innsbruck jugendarbeitslosigkeit? zwölf jugendliche (darunter viele ohne arbeit) gaben eine pressekonferenz. wirtschaft und amt sagen: es gibt keine arbeitslosigkeit!

früher haben einige gesagt: im z 6 sind nur rattler - deshalb gefährlich. heute sagen einige: das z 6 zieht die besten leute von der pfarre ab - deshalb gefährlich. . .

studenten von freiburg und jugendliche aus saalfelden besichtigten im februar das z 6. es war interessant, über alles befragt zu werden und erfahrungen auszutauschen. -ju-

justus lechner möchten wir zum doktor der rechte unseren glückwunsch aussprechen! -vr-

DRINGENDER AUFRUF:

bitte reserviert euch jetzt schon den 19. APRIL. da brauchen wir DICH zur ALT-KLEIDERSAMMLUNG! danke!

das DOWAS (durchgangsort für wohnungs- und arbeits-suchende) wurde am 9. märz im kongreßhaus vorgestellt. inzwischen wird dort hart gearbeitet. leo und mariane sind mit volldampf eingestiegen und arbeiten g r a t i s. adresse: völs-erstraße 19 -ju-

ab april beginnt frau dr. elisabeth lücke als psychologische beraterin im jugendzentrum: sie wird einen arbeitskreis für psychologie übernehmen u. für persönliche beratungen zur verfügung stehen. -me-

30 schulsprecher in innsbrucker hauptschulen waren im z 6 zu gast. zweck des besuchs: vorbesprechung zur aktion 14 - 75. kaplan schumacher legt heuer auf die mitarbeit und selbstverwaltung der teilnehmer besonderen wert. -ch-

am 8. märz fand ein besinnungstag gemeinsam mit der evangelischen jugend statt. es war ein schöner und inhaltsreicher tag. - me -

ständig-unter-zeitdruck ...

Andreas Klyn

Baujahr 1959 . momentan für 5 Jahre in der Ferrarischule (Knödelakademie) . wichtige Nebenbeschäftigungen: Grafik. Schreiben, Fotografieren, Sport, Schaukastengestaltung; seit kurzem: Gitarre lernen . versuche künstlerische Fähigkeiten im z 6 zu wecken;

Gerhard Kersch

Alter: 21 . Schule: HTL + Beruf: Elektrotechniker . Hobbies: Literatur, Musik, Fotos, Sport ... Meine Aufgabe bei "upf": Leute zum Schreiben anregen, unbekannte Talente entdecken, Beiträge für "upf" aussuchen; Lesungen veranstalten, Film ...

Thydia Radmann

Beschäftigung: Gymnasiastin. Ehrenämter im z 6: Liturgischer AK, Redaktionsteam . Erkennungszeichen: sarkastisches oder friedvolles Lächeln auf den Lippen . Zielsetzung für die Arbeit im Redaktionsteam: Kritische Auseinandersetzung

mit der Umwelt; auf Probleme der Jugendlichen eingehen.

Thomas Michael

geb.: 29.6.1959 - gest. -?- Gewicht -?- 65 -?- kg -?- Größe -?- 1850 -?- mm -?- Beruf -?- Computertechniker -?- Besondere -?- Kennzeichen -?-?- fast -?-?- keine -?-?-?- Job -?- bei -?- upf -?- (zeitung) -?- Lehrlinge -?- und -?- Co -?- !?!?!?!? Kritik -?- zu kurz -?- wird leider -?- oft -?- gekürzt -?- entwirrt -?- - entschärft -?- usw .. . Ende !?!?!?!?

Edlyn Harney

für meine Freunde: auch Edgar . männlich . lediger Strohwitwer . geboren: ja (21.6.57, 0.30) erster Zahn: 30.1.58 . Beruf: Hauptberuflich: persönlicher Freizeitgestalter; Nebenberuflich: Redakteur, Laienschau-spieler und Liturgist .

...upf redaktion

Hobby: Maturaanwärter für 1976 oder 77 in der IVc HAK. Vorstellungen von meiner Arbeit in der Redaktion: Materialbeschaffung aus einem möglichst großen Kreis, eigene Artikel, Mitarbeit bei der Gestaltung eines möglichst guten und produktiven Redaktionsteams.

Wanderlitz Barzwa

In wenigen Tagen werde ich 17 Jahre alt. Derzeit besuche ich noch ein Realgymnasium. Ich bin seit ungef. zwei Monaten bei der Redaktion. Meine Aufgabe besteht darin, aktuelle Probleme im z 6 zu bearbeiten. Ich hoffe, daß ihr mir nicht böse seid, wenn ich euch mit meiner Fragerei manchmal auf die Nerven gehe (und noch gehen werde).

Frankradle

geboren, am 27.8.1957 (habe mir meine Eltern nicht selber ausgesucht). Interessen: Mahlen ohne stummen H, Tanzen, Singen (aber nicht bei der Polizei), Handelsakademie gehen; Beruf: Redakteur bei "upf" -- Grafik, Chormitglied. besondere Kennzeichen: fiehle Fehler.

Supinde Schmatzer

19 Jahre. Matura. Interessen: Grafische Gestaltung, Politik, Psychologie, Pädagogik, Kunst. Wunsch: Zeitung soll Sprachrohr sein, daher ist die Aktivität aller Mitglieder gefordert.

Jan Robert

geboren: ja. Geburts- und Wohnort: das einzige Dorf in Innsbruck. Interessen: fast keine. Meine Funktion bei der Zeitung: Kritik an allem und jedem. Sinn der Sache: die anderen Redakteure schreiben dadurch vielleicht intensiver und es gibt wenige, oder gar keine Leerläufe innerhalb der einzelnen Artikel. Allerdings hat das nur einen Sinn, wenn ich von den anderen nicht als ewiger Kritiker geduldet werde, sondern auf meine Kritik eingehen. Wenn ich das erreichen würde, wäre ich mit meiner Arbeit zufrieden.

Christian Fuchtpeter

cfik29. 21. pädak: unger, "upf": lieber, außerschulische jugendarbeit: am liebsten. haue mit ideen herum. habe ständig fragen auf lager. renne artikeln nach. ermahne, grafik-teamler, neues farbband zu kaufen. bin der mächtigste mann in der redaktion.

WARUM AUTOSTOPPEN?

BESSER REISEN MIT

INTER-RAIL

zu S 2.230,--!

für alle unter 21!

Gültigkeit 1 Monat!

Auf zu neuen Freundschaften -
zu neuen Kontakten!

MIT DEM

INTER-RAIL
JUGENDPASS

QUER DURCH EUROPA !

Ausgabestelle: **TIROLER LANDESREISE**

Beratung in allen Reisefragen, MATURAREISEN usw. **BUREAU**
FERIEN AM MEER !!!

Verlangen Sie unser preisgünstiges Sommerprogramm!



- 3. april 75 21.00 . mehrzweckraum
messe im z 6
- 5./6. april 75 sixenhof .
glaubenskurs - wochenend
redaktions - wochenende
- 8. april 75 beginn der aktion 14
- 9. april 75 19.30 . mehrzweckraum
opi-film . "woody woodpe
- 12./13. april 75 sixenhof .
sozialdienst - wochenende
ingolstadt .
studienwochenende für mit
beiter von liturgischen A
- 27. april 75 seegrube . figlrennen .
- 19. april 75 a l t k l e i d e r -
s a m m l u n g
- 19./20. april 75 südtirol .
studio k ... dia-phonie
- 23. april 75 19.30 . mehrzweckraum
opi-film . "lohn der angst"

impressum: herausgeber, eigentümer und verleger:
 "verein zur förderung des jugendzentrums z 6" .
 für druck und inhalt verantwortlich: christian
 fürhapter . beide: andreas-hofer-straße 11 . 60
 20 innsbruck;